

Siebentes Kapitel.

Der „Schlemihl“ stirbt.

Der Herr bezahle ihm nach seinen Werken.
2. Tim. 4, 14.

„Warum haben wir hier einen so langen Aufenthalt?“ äußerte ein alter, corpulenter Herr zu Aron, welche beide gemeinschaftlich die Reise mit der Postkutsche zurückgelegt und im Passagierzimmer der letzten Station bereits seit einer Stunde auf und ab gingen.

Unser junger Freund zuckte die Achseln und wandte sich mit derselben Frage an den Kondukteur, welcher eben in den Wartesaal eintrat.

„Ei,“ entgegnete der Angeredete, „wir haben ein kleines Malheur gehabt, — die eine Feder des Wagens ist gebrochen.“

„Das ist eine schöne Geschichte!“ rief der alte Herr ungehalten. „Wenn wir noch lange warten müssen, versäumen wir den Eisenbahnzug, und ich treffe dann nicht zur bestimmten Zeit an Ort und Stelle ein. Verwünschte Wirtschaft das, — kann dadurch einen sehr empfindlichen Verlust erleiden. Zum Wetter! ist denn kein andrer Wagen da?“

„Nur ein einziger,“ versetzte der Kondukteur, „und dieser ist als Extrapost bestellt. Der betreffende Passagier kann jeden Augenblick eintreffen, somit hat der Posthalter keinerlei Verfügung über den Wagen. Indessen denke ich, daß wir in einer kleinen halben Stunde unsre Reise fortsetzen können, dann werde ich dem Postillon schon auftragen, tüchtig d'rauf los zu fahren, damit wir das Versäumnis möglichst einbringen.“